

Andreas Arzet, Montfortischer Ceder- oder Stammbaum. Ursprung und Herkommen, Geschichte und Taten, Land und Leute der Grafen von Montfort, hg. von Elmar L. KUHN, Alois NIEDERSTÄTTER und Stefan FEUCHT, bearb. von Julian SCHULZ unter Verwendung von Vorarbeiten von Katrin RIGORT, mit Beiträgen von Clemens JOOS, Alois NIEDERSTÄTTER und Julian SCHULZ (Documenta suevica – Quellen zur Regionalgeschichte zwischen Schwarzwald, Alb und Bodensee, Bd. 26), Eggingen: Edition Isele 2018. 1008 S. mit etwa 100 Abb. und einer CD. ISBN 978-3-86142-605-9. Geb. € 35,-

Der Jesuit Andreas Arzet schrieb um die Mitte des 17. Jahrhunderts eine umfassende Chronik zur Geschichte der Grafen von Montfort. Diese in mehreren Fassungen vorliegende Adelschronik, die sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München befindet, wurde nun von Julian Schulz in einer etwa 700-seitigen Edition bearbeitet und so der modernen Forschung und Leserschaft einfacher zugänglich gemacht.

Die eigentliche Edition wird um drei Aufsätze ergänzt. Clemens Joos ordnet Arzets Chronik in die Montforter Hausgeschichtsschreibung ein, Alois Niederstätter gibt einen Überblick über die Geschichte der Grafen von Montfort und deren Erforschung, und der Editor Julian Schulz leitet mit einer Darstellung zu Provenienz, Genese und Edition in die eigentliche Chronik ein. Mit ihren über hundert Seiten haben die Einführungsaufsätze annähernd Monographiecharakter.

Joos stellt in seinem exzellenten und kenntnisreichen Aufsatz die Biographie des Jesuiten Arzet vor, gibt einen Überblick über die chronistische Geschichtsschreibung zum Haus Montfort und ordnet die Werke Arzets gleichzeitig in den Kontext der frühneuzeitlichen Adelschroniken ein.

Alois Niederstätter ist als Kenner der Grafen von Montfort bekannt und hat bereits mehrere Publikationen zur Geschichte des Hauses vorgelegt. Er schildert in seiner Einführung in die Geschichte des Hauses Montfort die zahlreichen Teilungen des Hauses vom 13. bis ins 17. Jahrhundert und dessen Niedergang im 18. Jahrhundert. Auch die Besitzgeschichte der Montfort und die Historiographie des Hauses seit dem 15. Jahrhundert werden dargestellt.

Der dritte einführende Aufsatz von Julian Schulz hat die eigentliche Quelle im Fokus. Die schlecht geordneten Archive der Montfort wurden nach dem Aussterben des Hauses auf eine unfreiwillige Odyssee durch Österreich, Bayern und Württemberg geschickt, um letztlich heute mehrheitlich im Hauptstaatsarchiv Stuttgart zu landen. Die edierte Chronik liegt mit anderen eher bibliothekarischen Stücken in der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Schulz stellt die Ergebnisse seiner Handschriftenuntersuchungen dar. Für die Edition hat er sich plausibel für eine gemäßigte Normalisierung nach den gängigen Empfehlungen und Richtlinien zur Edition frühneuzeitlicher Texte entschieden.

Der eigentliche „Montfortische Ceder- oder unverwesener Stammbaum der uhralten hochberühmten Grafen zu Montfort“, also die edierte Quelle, besteht aus sieben Teilen. Teil 1 ist dem Ursprung und Herkommen der Montfort gewidmet, gibt aber auch grundsätzliche Informationen zum Grafenstand und zum Montforter Wappen. Darüber hinaus diskutiert Arzet verschiedene Thesen zur Herkunft der Familie aus Rom, Frankreich, der Schweiz und der Toskana.

In Teil 2 werden die Herrschaften und Besitzungen der Montfort beschrieben. Diese befanden sich in der heutigen Schweiz und dem heutigen Österreich – zum Beispiel Sargans, Werdenberg, Vaduz, Schellenberg, Feldkirch, Bregenz oder Montfort. Sie lagen mit Langenargen, Tettngang, Heiligenberg u. a. am Bodensee und befanden sich an der Donau, um Sigmaringen oder in Württemberg (Tübingen, Böblingen, Herrenberg).

Teil 3 hat die Erbteilungen zum Thema, für die die Grafen von Montfort berüchtigt sind. Dargestellt werden die Montforter Grafen zu Rheinegg, Feldkirch und Schellenberg, die Grafen zu Werdenberg in ihren Linien, die Pfalzgrafen zu Tübingen und die Grafen zu Bregenz.

Teil 4 schaut über die Verwandtschaftsgrenzen der eigentlichen Familie Montfort hinaus und beschäftigt sich mit anderen Familien, die auch den Namen Montfort tragen, vor allem mit den Grafen von Montfort in Frankreich. Vorgestellt wird auch der 1218 gestorbene Simon von Montfort, der militärische Führer des Albigenserkreuzzugs.

Die Teile 5 und 6 umfassen mit knapp 400 Seiten fast die Hälfte der 800-seitigen Edition. Sie stellen in zahlreichen Einzelbiographien die drei Hauptstämme der Grafen von Montfort vor. Sie zeichnen Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den Stämmen Feldkirch, Bregenz und Tettngang nach, zählen Vorfahren und Nachkommen auf und beschreiben die Taten der wichtigsten Grafen durch die Jahrhunderte.

Teil 7 hat den Charakter eines Anhangs und ergänzt die vorherigen sechs Teile um Quellen zur Chronik, wie Briefe, Urkunden, Wappenbeschreibungen, Stammbaumerläuterungen u. ä.

Julian Schulz rundet die Edition mit einem ausführlichen und hilfreichen Anhang ab. Dieser besteht aus einem knappen Glossar, Abkürzungsverzeichnissen, einem Verzeichnis der von Arzet herangezogenen Schriften und Drucke, Quellen- und Literaturverzeichnissen, einem Abbildungsverzeichnis sowie Orts- und Personenregister.

Besonders zu erwähnen ist die beigefügte CD-ROM mit zusätzlichem Bildmaterial. Der Band selbst umfasst etwa 100 Abbildungen, teilweise in Farbe, teilweise in Schwarz-Weiß. Auf der CD finden sich in hochauflösender Qualität 19 Stammbäume und Beilagen aus der Handschrift, zwei ergänzende Stammbäume anderer Provenienz und zwei zeitgenössische Karten des Bodensees und der Grafschaft Montfort.

Die Edition ist eine beachtliche wissenschaftliche Leistung, die sicherlich zahlreiche Forschungen zur Familiengeschichte der Montfort, aber auch in Bereich der frühneuzeitlichen Chroniken anstoßen wird.

Joachim Brüser

Volker GRUB, Reichsritter im Lautertal – Die Freiherren Speth von Schülzburg. Ein Streifzug durch die Familiengeschichte, mit Beiträgen von Manfred WASSNER. Ubstadt-Weiher/Heidelberg/Basel: verlag regionalkultur 2018. 160 S., mit 34, größtenteils farb. Abb. ISBN 978-3-95505-073-3. € 22,80

Wie der Einführung zu entnehmen ist, haben den Autor auch verwandtschaftliche Verbindungen motiviert, sich mit der Familiengeschichte der Freiherren Speth von Schülzburg zu beschäftigen. In einem ersten Teil, überschrieben „Für Reich und Kaiser“, führt er in die allgemeine Geschichte der Reichsritterschaft bis zu deren Ende 1805 ein und zeigt die Rahmenbedingungen auf, mit denen der Adel im Herzogtum Württemberg zurechtzukommen hatte.

Anschließend informiert Manfred Waßner in kurzen und knappen Beiträgen über die Anfänge des Geschlechts der Speth von Schülzburg, ihr Familienwappen, die Namensform sowie über die Sitze dieses Zweiges der Familie Speth, die Schülzburg im Lautertal und das Schloss in Granheim.

Im Mittelpunkt des zweiten Teils, der sich schon vom Umfang her als Hauptteil des Buches ausweist, steht unter dem Titel „Verspieltes Erbe?“ die Geschichte und Entwicklung